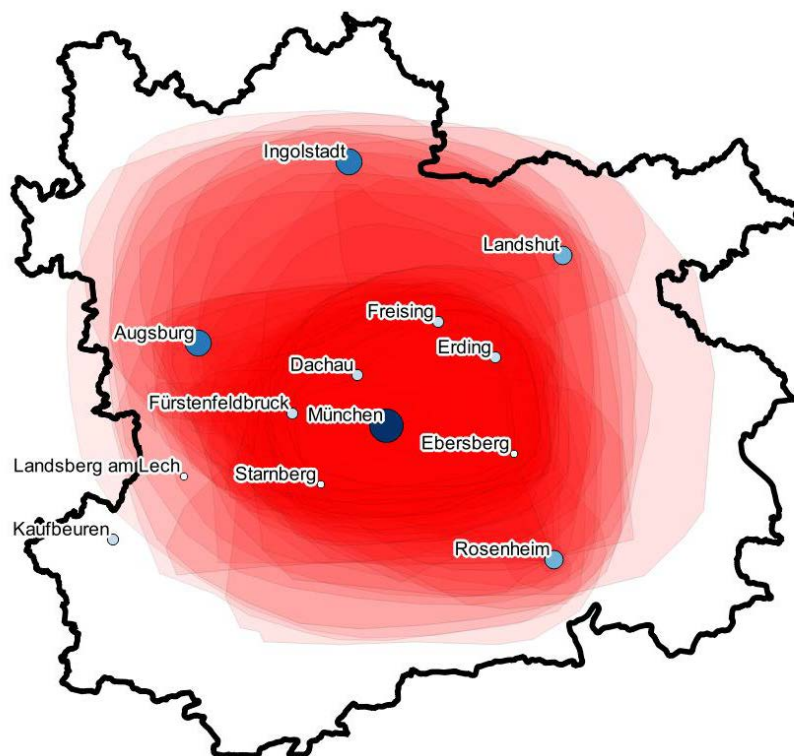




**Gesamtauswertung der Besucherbefragung
im Rahmen der Ausstellung
„STADT LAND FLUSS – 150 JAHRE LAND UM MÜNCHEN – RECHTS UND LINKS DER ISAR“**



Veronika Schreiber

1. Anlass

Der vorbereitende Arbeitskreis *Region* des Münchner Forum e.V. will mittels einer Umfrageaktion die erfahren.

Die Verteilung der Fragebögen erfolgte 2014 bis 2015 im Rahmen Die Ausstellung „Stadt-Land-Fluss – 150 Jahre Land um München – Rechts und Links der Isar“ des Landkreises München, die in mehreren Landkreisgemeinden und auch im Münchner Stadtteil Perlach in 2014 und 2015 präsentiert wurde, hat das Münchner Forum zum Anlass genommen, die Besucherinnen und Besucher der Ausstellung nach ihren Einstellungen und Einschätzungen zur Region 14 (München), zur interkommunalen Kooperation und zu den wichtigsten Handlungsfeldern zu befragen. In Gräfelfing, Hohenbrunn, Perlach, Kirchheim, im Landratsamt München und in Starnberg wurden Fragebögen ausgelegt mit der Bitte um Beantwortung.

Insgesamt nahmen 110 Bürgerinnen und Bürger an der Befragung teil. Wenngleich diese Zahl nicht allzu groß ist, gibt sie doch Hinweise und erlaubt, daraus einige Schlüsse zu ziehen.

44 Prozent der Befragten lebte in München, 19 Prozent von ihnen wohnte in der jeweiligen Ausstellungsgemeinde, ein weiteres Viertel kam aus einer der Nachbargemeinden.

Über die Hälfte der Antwortenden war älter als 60 Jahre.

2.1 Kommunale Aufgabenfelder

Die Teilnehmer der Befragung wurden gebeten, elf kommunale Aufgabenfelder als die für sie „sehr wichtigsten“ bis „unwichtigsten“ zu bewerten.

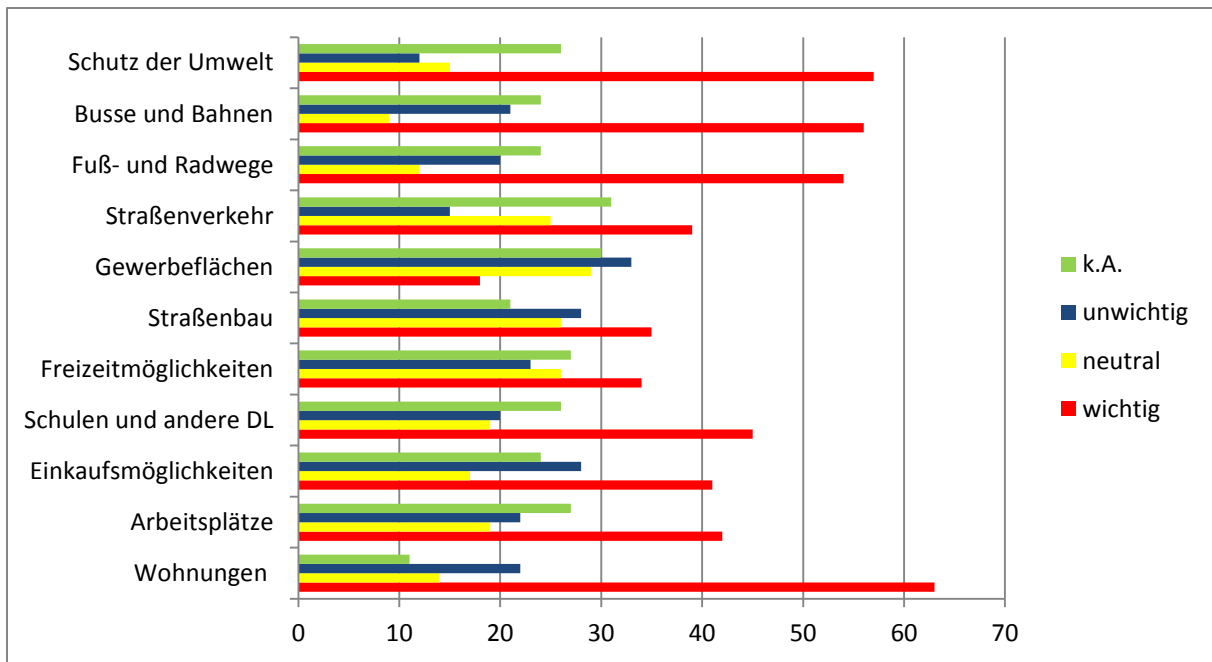


Abbildung 1: Die drängendsten Aufgaben der Gemeinde nach Häufigkeit der Nennungen; Grundgesamtheit 110 Befragte, jeder Befragte stuft jeden der 11 Aspekte zwischen 1 (sehr wichtig) und 5 (unwichtig) ein (eigene Darstellung).

Eindeutig liegt das Thema „Wohnungen“ an der Spitze: Als „besonders wichtig“ wertet fast jeder Zweite der Befragten dieses Thema (44,5 %).

Auch der „Schutz der Umwelt“ (33,6 %) und „Busse und Bahnen“ (30,9 %) werden zwar mit deutlichem Abstand, aber auch als sehr wichtige kommunale Aufgabenfelder angesehen. Nicht ganz so bedeutsam, aber immerhin auch „eher wichtig“ wird von etwa einem Viertel der Befragten die Schaffung von „Fuß- und Radwegen“ (26,4 %), die Sicherung von „Einkaufsmöglichkeiten“ (23,6 %) und „Schulen und andere Dienstleistungen“ (22,7 %) als kommunale Aufgaben gewertet.

Jeweils knapp ein Fünftel nannte mit jeweils 18,2 %) auch den „Straßenverkehr“ und „Freizeitmöglichkeiten“ als eher wichtige Aufgaben der Gemeinde. Während jeder Fünfte auch die Sicherung bzw. Schaffung von „Arbeitsplätzen“ für wichtig ansieht, wird die Schaffung von „Gewerbeflächen“ als einziges Thema überwiegend als unwichtig angesehen.

Dass diese Aufgaben nicht allein von der jeweiligen Gemeinde gestemmt werden können, ist den meisten Antwortenden klar. .

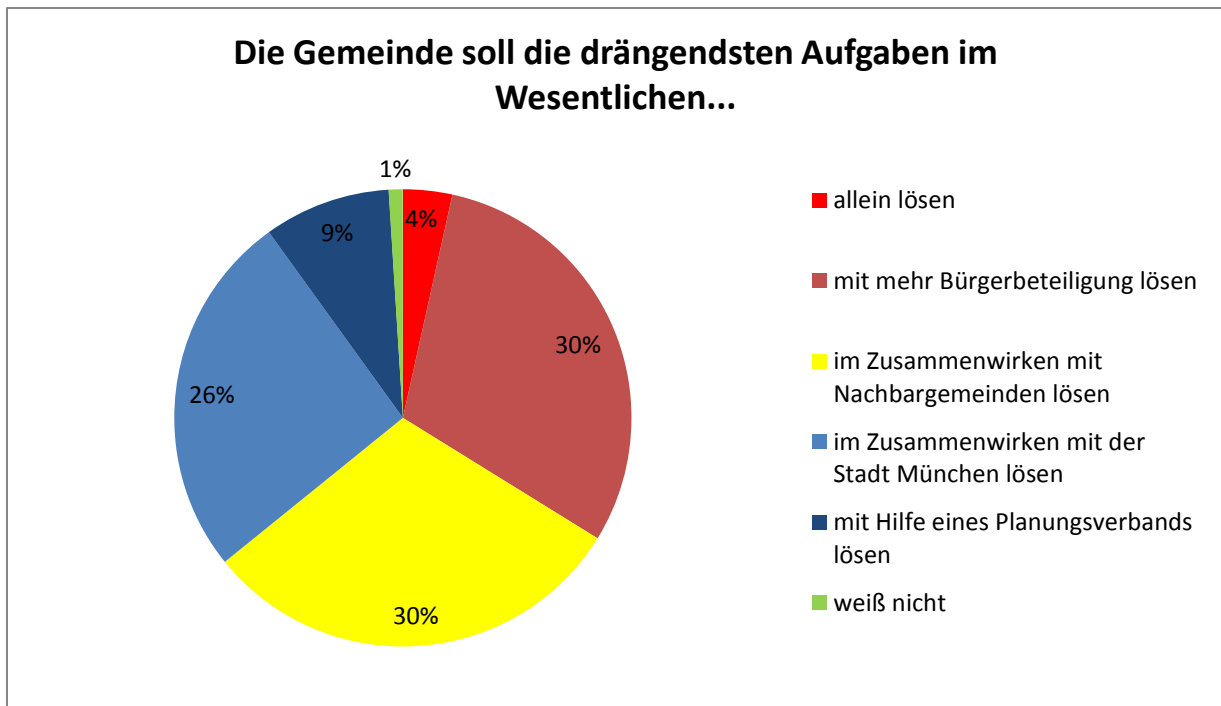


Abbildung 2: Wie soll die Gemeinde die drängendsten Aufgaben im Wesentlichen lösen? Grundgesamtheit: 110 Befragte, 201 abgegebene Antworten (eigene Darstellung).

30 Prozent % der Befragten sehen die Nachbargemeinden als Partner bei der Bewältigung der prioritären Aufgaben (Mehrfachnennungen möglich), ein Viertel (26 %) möchten dabei Zusammenarbeit mit der Stadt München gestärkt sehen, ein Zehntel (9 %) möchte dabei die Hilfe eines Planungsverbands (PV/ RPV oder andere) in Anspruch nehmen. Lediglich 4 Prozent der Antwortenden ist der Meinung, dass die kommunalen Aufgaben von ihrer Gemeinde allein gelöst werden können. Besonders bemerkenswert ist, dass weitere 30 Prozent der Ansicht – also fast jeder Dritte – der Ansicht sind, dass die kommunalen Aufgaben mit mehr Bürgerbeteiligung angegangen werden müssten.

Die große Bedeutung, die die Befragten der Zusammenarbeit mit den Nachbargemeinden beimisst, wird dadurch unterstrichen, dass zwei Drittel von ihnen die kommunale Kooperation für „sehr wichtig“ (64 %), weitere 29 Prozent für wichtig halten, dies vor allen Dingen auf den Feldern Verkehr bzw. ÖPNV und bei der Errichtung von Wohnungen. Lediglich 1 Prozent sind der Ansicht, dass kommunale Kooperation hierbei „weniger wichtig“ sei. Oder sie haben dazu keine Meinung oder machen hierzu keine Angabe.

Dass die bestehenden kommunalen Kooperation ausbaufähig sind, wurde in der Befragung auch deutlich.

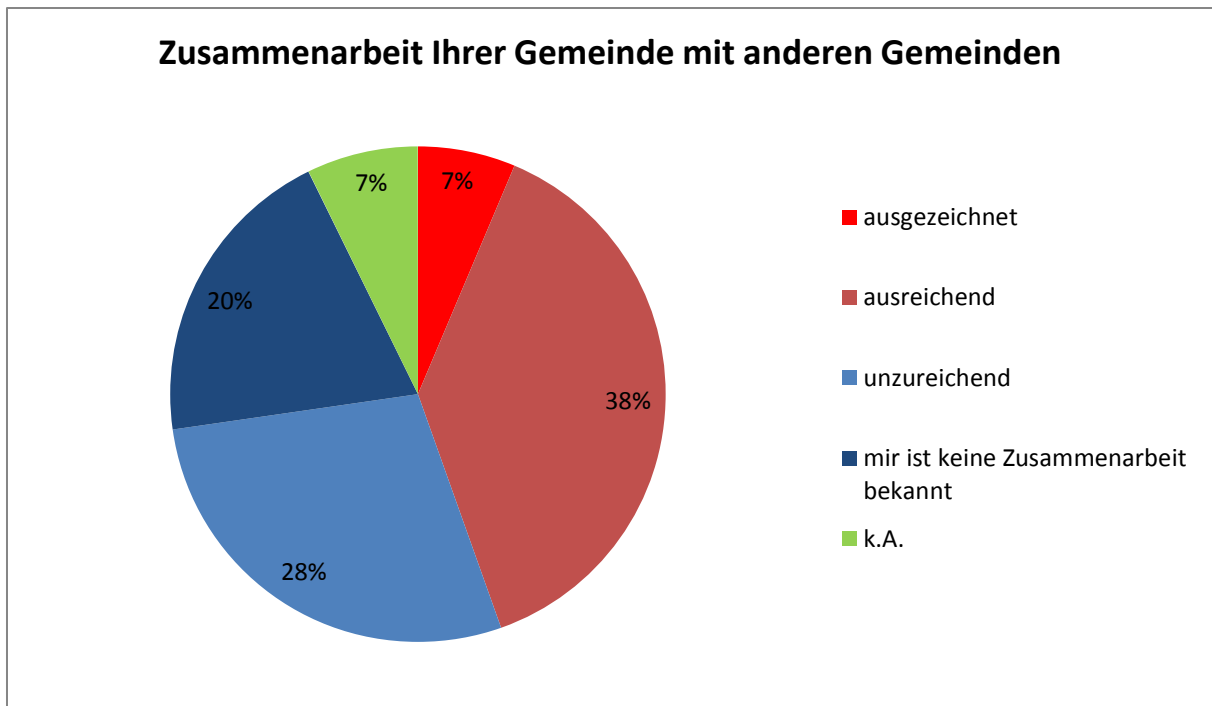


Abbildung 4: Einschätzung, wie wichtig die Zusammenarbeit von Nachbargemeinden bei überkommunalen Themen ist. Grundgesamtheit 110 Befragte (eigene Darstellung).

Lediglich 7 Prozent der Antwortenden gaben an, dass die ihnen bekannte Zusammenarbeit mit Nachbargemeinden als „ausgezeichnet“ gewertet werden kann. Die relativ Meisten (38 %) hielten die bestehenden Kooperationen für „ausreichend“, aber auch über ein Viertel der Befragten waren der Ansicht, dass die Nachbarschaftliche Zusammenarbeit „unzureichend“ sei. Einem Fünftel (20 %) war keine Zusammenarbeit mit einer Nachbargemeinde bekannt.

Auch wie sich das Verhältnis der Heimatgemeinde der Befragten zu unmittelbaren Nachbargemeinden darstellt, wurde ermittelt. Offensichtlich stellen bereits stattfindende kommunale Kooperationen aus Sicht der Befragten sich nicht als besonders überzeugend dar.

Das Verhältnis Ihrer Gemeinde zu unmittelbaren Nachbargemeinden

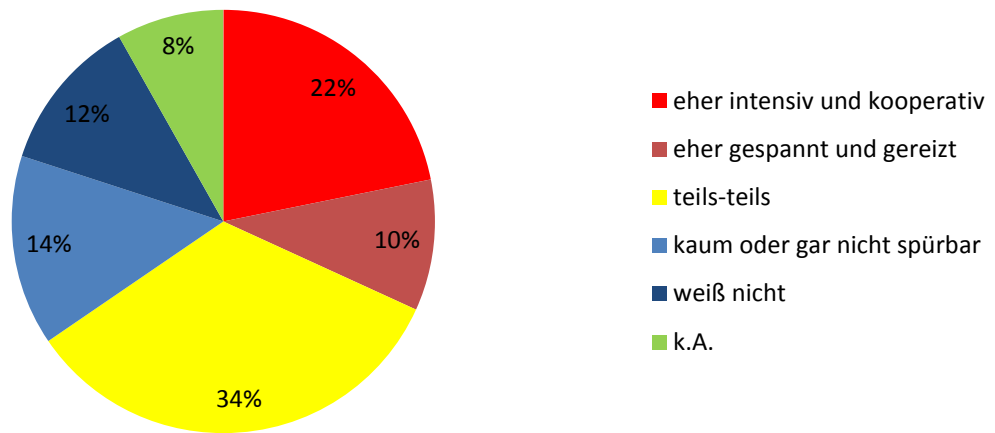


Abbildung 5: Bewertung des Verhältnisses der Heimatgemeinde zu unmittelbaren Nachbargemeinden. Grundgesamtheit 110 Befragte (eigene Darstellung).

Ein Drittel (34 %) bewertet das Verhältnis ihrer Gemeinde zu den unmittelbaren Nachbargemeinden mit „teils- teils“ als durchwachsen. Knapp ein Viertel (22 %) sieht das Verhältnis ihrer Gemeinde zu Nachbargemeinden als „eher intensiv und kooperativ“, weitere zehn Prozent sehen das Verhältnis zu den Anrainergemeinden „eher gespannt und gereizt“. Jeder Siebte (14 %) war hingegen sicher, dass ein Verhältnis zwischen Heimatgemeinde und Nachbarkommunen „kaum oder gar nicht spürbar“ sei, und weitere 12 Prozent der Befragten wußten darüber nichts zu sagen..

2.4 Kooperationen mit der Stadt München

In gleicher Weise sollten die Teilnehmer an der Befragung das Verhältnis ihrer Gemeinde zur Stadt München bewerten.

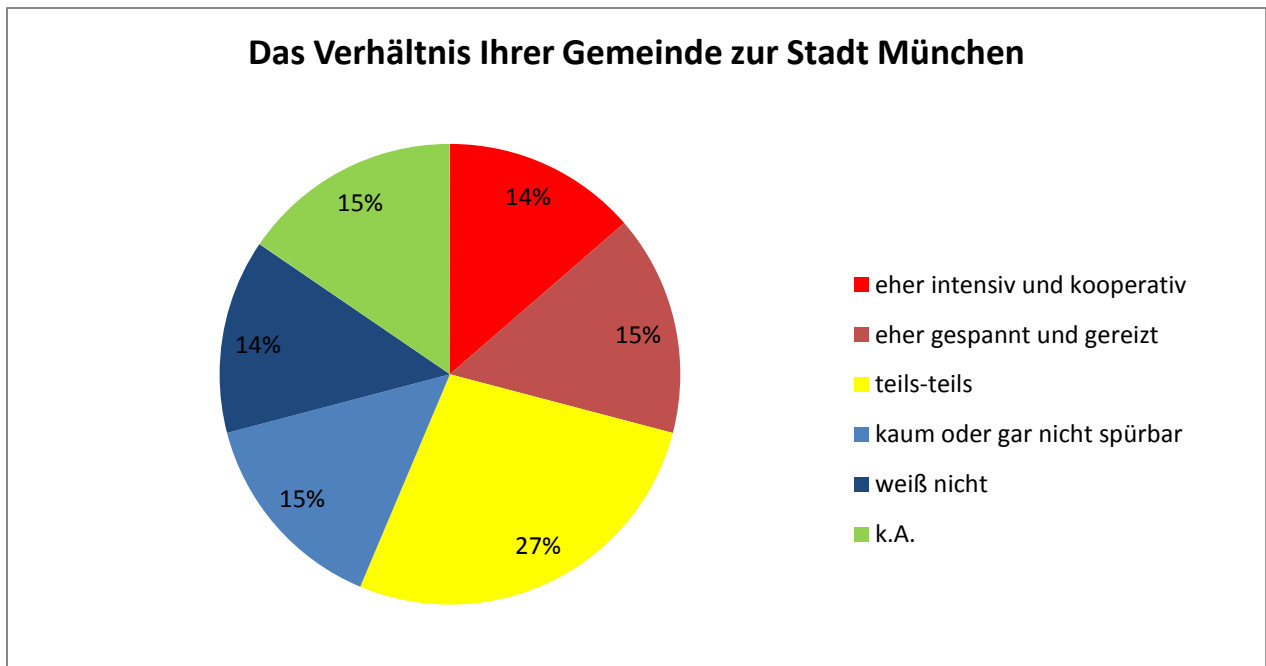


Abbildung 6: Bewertung des Verhältnisses der Heimatgemeinde zur Stadt München. Grundgesamtheit 110 Befragte (eigene Darstellung).

Die Abbildung zeigt, dass in der Bewertung des Verhältnisses zum „großen Bruder“ Stadt München die Befragten gespalten sind. Nicht nur, dass ein Viertel von ihnen (27 %) sich darüber „teils-teils“ äußern, halten die mehr positiven („eher intensiv und kooperativ“, „eher gespannt und gereizt“) und mehr negativen Bewertungen („kaum oder gar nicht spürbar“, „weiß nicht“) ziemlich genau die Waage.

Dass eine Zusammenarbeit der Heimatgemeinde mit der Stadt München bei Themen, die beide betreffen, von großer Bedeutung ist, davon sind die Befragten in überwiegender Zahl überzeugt: mehr als die Hälfte (53 %) beurteilt dies als „sehr wichtig“, ein weiteres Viertel (28 %) als „wichtig“. Nur fünf Prozent sehen dies als „weniger wichtig“ oder „nicht wichtig“ an (s. Abb.)

Einen Zusammenarbeit zwischen den Gemeinden und der Stadt München bei Themen, die unsere Gemeinde und die Stadt betreffen, wäre...

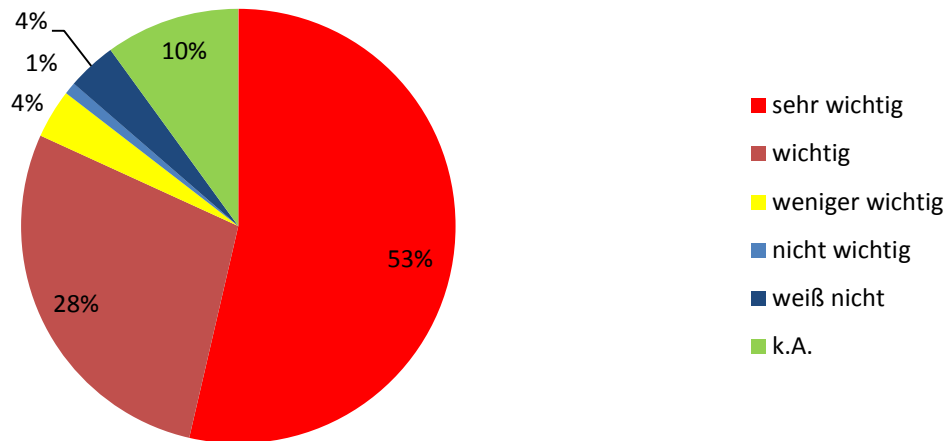
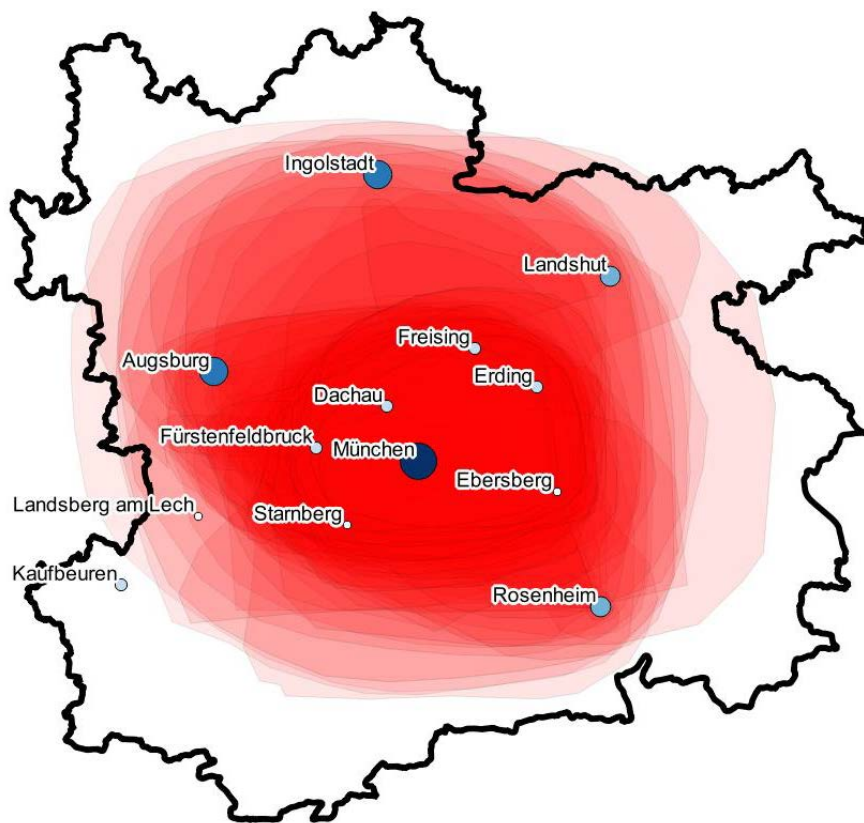


Abbildung 7: Bewertung der Wichtigkeit einer Kooperation zwischen der Stadt München und den Kommunen bei Themen, die beide Parteien betreffen. Grundgesamtheit 110 Befragte (eigene Darstellung).

Befragt nach ihrem Verständnis von der „Region München“ gaben immerhin vier von fünf (83 %) der Umfrageteilnehmer an, dass ihnen der Begriff „Region München“ geläufig sei. Jeder Zehnte der Befragten (9 %) hatte den Begriff bereits gehört, wussten aber nicht so recht etwas damit anzufangen. Nur 4 Prozent hatten „Region München“ noch nie gehört, ebenso viele machten keine Angaben. - Die Befragten wurden gebeten, den Umgriff ihres Verständnisses von der Region München auf einer Karte zu skizzieren. Vorgegeben war die Umrisslinie der Metropolregion München sowie zur Orientierung einige Städte und Gemeinden als Punkte. 98 Teilnehmer beteiligten sich mit einer Skizze. Mittels des Geographischen Informationssystem QGIS wurden die einzelnen Regions-Polygone überlagert („gestapelt“), was folgende Abbildung erzeugt:



Je dunkler das Rot, umso dichter überlagern sich die verschiedenen Skizzen. Die Mehrheit der Befragten orientierte sich mit ihrem Begriff von der „Region München“ tatsächlich an den Kernbereich der Region 14, die Stadt München und die umgebenden Landkreise München, Dachau, Fürstenfeldbruck, Freising, Erding, Ebersberg und Starnberg. Darüber hinaus ziehen einige auch die Räume um Augsburg, Ingolstadt, Landshut und Rosenheim mit ein. Der Landkreis Landsberg am Lech, der Teil der Planungsregion 14 (München) ist, wird offenbar von den meisten nicht als Teil der Region München wahrgenommen. Insgesamt zeigt sich, dass in der Vorstellung der Befragten die „Region München“ größer ist, als die Planungsregion München räumlich repräsentiert.

Veronika Schreiber, DS

Veronika Schreiber ist BA Geographie und war im Frühjahr 2015 Praktikantin in der Geschäftsstelle des Münchner Forums